



GRAZER ERKLÄRUNG: F r e i h e i t f ü r V i e l f a l t



ERKLÄRUNG DES 5. EUROPÄISCHEN SAATGUTTREFFENS

»ZUKUNFT SÄEN - VIELFALT ERNTEN!«

Jeder Mensch hat das Recht, frei von Hunger zu sein und sich angemessen zu ernähren. Dieses Menschenrecht umfasst auch den Zugang zu produktiven Ressourcen, insbesondere Saatgut.

Ernährungssouveränität ist langfristig nur zu erreichen durch einen kulturell reichen ökologischen Anbau von Nahrungsmitteln basierend auf lokal angepassten Sorten und der gemeinschaftlichen Pflege und Entwicklung dieser Vielfalt.

Seit Jahrtausenden schaffen Menschen auf der ganzen Welt die Vielfalt der Kulturpflanzen und der Nutztiere. In wechselseitigen Prozessen zwischen Mensch und Natur, an vielen Orten, auf Wanderschaft und über lange Zeiten ist diese reiche biokulturelle Vielfalt auf unserem Planeten entstanden. Dass Menschen in aller Welt über sie verfügen können, ist grundlegend für unser tägliches Brot und die Ernährungssouveränität der Gemeinschaften. Diese Vielfalt ist ein elementarer Teil des Menschenrechts sich zu ernähren; sie muss Gemeingut sein und allen gehören.

WIR TRETEN FÜR DIE BÄUERLICHEN RECHTE EIN, SAATGUT AUS EIGENER ERNTE ZU GEWINNEN, ZU ZÜCHTEN UND WEITERZUGEBEN.

Die bäuerlichen Rechte¹ sind verletzt und in akuter Gefahr, im Zuge der laufenden Revision der EU-Saatgutgesetzgebung weiter beschnitten zu werden.

Zehn Konzerne kontrollieren bereits 67% des kommerziellen weltweiten Saatgutmarktes. Sie fordern eine Ausweitung ihrer geistigen Eigentumsrechte, um ihren Profit weiter zu vergrößern und ihre Industrie-Sorten der ganzen Welt aufzuzwingen. Nachbaufähige Sorten hingegen werden systematisch vom Markt verdrängt. Aber nicht die Konzerne mit ihren Industrie-Sorten werden die Weltbevölkerung in Zukunft ernähren, sondern es braucht vielfältige bäuerliche Strukturen mit ihren lokal angepassten Sorten².

Wir berufen uns darauf, dass noch drei Viertel der Bauern und Bäuerinnen auf der Welt ihr selbsterzeugtes Saatgut tauschen und verkaufen.

Durch die EU-Gesetzgebung werden alte und regionale Sorten jedoch in ein kontrolliertes Nischen-Dasein abgedrängt.

Wir fordern, dass Patente auf Pflanzen und Tiere, deren Eigenschaften und Gene sowie Patente auf Züchtungsmethoden ausnahmslos verboten werden und die Kontrolle der Konzerne über die Biodiversität eingeschränkt wird. Eine weitere Plünderung der weltweiten Ernährungsgrundlagen muss verhindert werden. Eine wirkliche Veränderung wird es nur geben, wenn Europa eine grundlegende Wende in seinen Ernährungs-, Handels- und Agrarpolitiken vornimmt und eine wirkliche Umsetzung der bäuerlichen Rechte, wie sie im internationalen Saatgutvertrag festgehalten sind, stattfindet.

Wir fordern:

- das Recht, Saatgut aus eigener Ernte zu gewinnen, nachzubauen, weiterzugeben und zu verkaufen;
- die Förderung der Sortenvielfalt in allen Regionen durch Unterstützung der ErhalterInnen und ZüchterInnen biologischer und samenfester Sorten, die nachbaufähig sind;
- das Verbot von Gentechnik in der Landwirtschaft;
- das ausnahmslose Verbot von Patenten auf Pflanzen und Tiere, deren Eigenschaften und Gene sowie von Patenten auf Züchtungsmethoden;
- eine neue Agrarpolitik, die statt einergieintensiver Großbetriebe und Monokulturen vielseitige ökologisch wirtschaftende Bauernhöfe fördert.

Diese Forderungen richten sich an die Regierungen und an die Europäischen Institutionen

DIE TEILNEHMERINNEN DES 5. EUROPÄISCHEN SAATGUTTREFFENS IN GRAZ AM 27. MÄRZ 2010.

¹ Wenn wir von »bäuerlichen« Rechten sprechen, schließt dies GärtnerInnen und alle, die Pflanzen kultivieren, mit ein.

² Schlussfolgerung des IAASTD-(Weltagrarrat)-Berichts.





GRAZ DECLARATION: Freedom for Diversity



DECLARATION OF THE 5TH EUROPEAN SEED MEETING

»LET'S LIBERATE DIVERSITY!«

Each human being has the right to live without hunger and to eat adequately. This human right includes access to productive resources, in particular seeds.

In the long term, Food Sovereignty can only be achieved through a culturally rich, ecological food production, based on locally adapted varieties and on the collective care and development of this diversity.

For thousands of years, people all over the world have been creating livestock and crop diversity. This bio-cultural diversity emerged on our planet as a reciprocal process between human beings and nature, in many localities, through pastoralist grazing and over long periods. The fact that people all over the world have access to it is fundamental for our daily bread and for the food sovereignty of all peoples and communities. This diversity is an elemental part of the human right to food; it must remain a common good, belonging to everyone.

WE DEFEND FARMERS' RIGHTS TO OBTAIN SEEDS FROM THEIR OWN HARVESTS, TO BREED THEM AND TO DISTRIBUTE THEM.

Farmers' Rights¹ are not respected and run the very serious risk of being further curtailed through current revisions of European seed legislation.

Ten companies already control 67% of the international commercial seed market and are demanding that their intellectual property rights be expanded in order to increase their profits and to impose industry varieties throughout the world. Varieties capable of being re-sown are systematically displaced from the market. But it is not these companies' varieties that will best feed the world in the future. A diversity of small farming practices is needed, including locally-adapted varieties².

We recall that three-quarters of men and women peasants all over the world produce their own seeds, exchange and sell them.

Yet European laws seek to relegate these heirloom and regional varieties to a small and controlled niche.

We demand that patents on plants and animals, their traits and genes, as well as patents on breeding methods be prohibited without exception and that the control of companies on biodiversity be constrained. The continuing plunder of the foundations of world food production must be stopped. A true change can only take place when in Europe a fundamental change in food, trade, and agricultural policies, as well as farmers' rights, as defined in the UN international seed treaty, are implemented.

We demand:

- the right to obtain seeds from our own harvest, to re-sow, distribute and sell them;
- the promotion of diversity in all regions by supporting conservers and breeders of varieties that can be resown;
- the prohibition of genetic modification technologies in agriculture;
- the prohibition, without exceptions, of patents on plants and animals, their traits and genes, as well as patents on breeding methods;
- a new agrarian policy, which, instead of supporting energy-intensive industrial production and monocultures, promotes biodiverse and ecological production.

These demands are directed toward Member States and the European Institutions.

THE PARTICIPANTS OF THE 5TH EUROPEAN MEETING IN GRAZ, MARCH 2010.

¹ In referring to »Farmers' Rights«, we include gardeners and all those who in one way or another cultivate plants.

² Conclusion of the IAASTD report (International Assessment of Agriculture, Science and Technology for Development).



Verein ARCHE NOAH | Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt und ihrer Entwicklung | Obere Straße 40 | A-3553 Schloß Schiltern | T +43-(0)2734-8626 | E-mail: info@arche-noah.at | www.arche-noah.at

ÖBV-Via Campesina Austria | Österreichische Bergbauern und Bergbäuerinnen Vereinigung | Mariahilfer Straße 89/22 | 1060 Wien | T +43-(0)1-89 29 400 | E-mail: bauerliche.zukunft@chello.at | www.viacampesina.at

Longo mai Österreich | Lobnig 16 | 9135 Bad Eisenkappel | E-mail: heike.schiebeck@gmx.at

Mai-MUN | Verein zur Förderung von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum | 8530 Deutschlandsberg | T +43-(0)3462 / 26870